Gläsernes Rathaus*



Lokalzeitung der Linken
33. Jg. Tübingen, 12.2007-1

* Damit man draußen sieht, was drinnen vorgeht.

Linke stimmen für Kreisetat

Das Geld des Landkreises Tübingen wird hauptsächlich für die sozialen Pflichtaufgaben ausgegeben. Da muss es schon dumm kommen, wenn die Linken da mal einen Kreishaushalt ablehnen. Da die beiden Kreisräte der Linken, Anton Brenner und Bernhard Strasdeit, in diesem Jahr zusammen mit den Grünen und der SPD einige Verbesserungen beantragt und auch durchgebracht haben, gab es erst recht keinen Grund, sich wie einige Grüne in die Schmollecke zurückzuziehen. Es gelang zwar nicht, einen Fonds für die Subventionierung des Schulessens für Schüler, die es nötig haben, durchzusetzen. Landrat Walter (CDU) versprach jedoch, dass er einen Vorschlag für die kreiseigenen Schulen vorlegen werde.

Existenzminimum keine „Sahnehäubchen“

Bernhard Strasdeit machte sich in seiner Haushaltsrede darüber lustig, dass die großen Parteien die Sicherung des Existenzminimums der Caritas überlassen. Es klinge wie Hohn, so etwas als „Aktion Sahnehäubchen“ zu bezeichnen. Die wahren Sozialschmarotzer seien Arbeitgeber, die Löhne unter dem Existenzminimum zahlen, weil der Staat ja etwas drauflege. Solche Firmen sollten keine Aufträge mehr vom Kreis bekommen. Wer pro Tag 2.71 € für das Essen bekomme, können nicht allein für das Schüler-Mittagessen 3 € bezahlen. Der CDU-Kreisrat und Rottenburger Schulleiter Diel motzte daraufhin, gerade diese Kinder stopften sich in der Stadt dann mit Pommes den Bauch voll.

Günstigere Schülerbeförderung und Nahverkehrsverbund mit Stuttgart bleiben tabu

Mit den Anträgen, jeweils 200 000 Euro für die Subventionierung der Schülerfahrkarten und den Einstieg in einen Nahverkehrsverbund nach Stuttgart fielen die Linken erwartungsgemäß auf den Bauch. Sie waren auch eher als Denkanstöße gedacht - wie der Antrag der Grünen, für die energetische Haussanierung 1 Million draufzusatteln. Immerhin gab es eine Reaktion bei den Grünen, die auch begriffen haben, dass es nicht gut gehen kann, wenn die Schülermonatskarten fast genau soviel kosten wie die Normalfahrscheine. Die Hoffnung von Kreisrat Brenner, auch die SPD habe ja nach der Beck‘schen Linkswende einen neuen Tagesbefehl und kehre wieder zur alten Meinung zurück, die Hauptschüler nicht weiter mit Beförderungskosten zu bestrafen, war etwas vorschnell. Sie blieb bockelhart. Fraktionsboss Hahn gockelte über die Beibehaltung des „Konsolidierungskurses“ und warnte vor „Füllhorn ausschütten“, was die Schwarzen im Kreis recht rot aussehen ließ.

Schwarz-grüner Boris Palmer mit rot-rot-grüner Haushaltsmehrheit ?

Grüne, SPD und Linke haben im Tübinger Gemeinderat mit 25 Sitzen die Mehrheit, auch ohne den grünen Oberbürgermeister. Der macht ungern bei solchen knappen Mehrheiten mit, weil er weiß, dass er zum Wohl der Stadt auch das bürgerliche Lager von UFW-WUT und CDU braucht. Die konfrontative Vorgängerin hatte es dagegen gern noch enger. 24 Sitze haben Grüne, SPD und FDP zusammen, und zusammen mit der Oberbürgermeisterin war dies die Russ-Scherer-Mehrheit, der Rathausberichterstatter Sepp Wais vom Tagblatt nachweint. Doch die Zeiten haben sich geändert. Der Plan der beiden Tagblatt-Strategen, bei der Oberbürgermeisterwahl ihre Favoritin mit dem Aufgreifen der Story von den “Böhringer-Sauställen mit Albblick“ in einen zweiten Wahlgang zu schicken, ging schief. Die SPD und die Grünen haben inzwischen neue Fraktionsvorsitzende, die sich nicht ewig damit abfinden wollen, dass Tagblatt-Freund Schöning von der Mini-FDP ihr eigentlicher Stichwortgeber und Fraktionsvorsitzender ist.

Rot-Rot-Grün setzt mit einer Stimme Mehrheit Sozialarbeiter durch

Am 3. Dezember setzten Grüne, SPD und Linke mit einer Stimmer Mehrheit eine Sozialarbeiterstelle in der Walter-Erbe-Realschule durch, ohne FDP. Diese Mehrheit könnte auch einige soziale Verbesserungen in der Kinderbetreuung und bei der Ausstattung der sozialen und kulturellen Initiativen durchsetzen. Weit weniger Übereinstimmung gibt es mit der FDP. Mit ihr allein reicht es den Grünen und der SPD sowieso nicht, da es dazu der Stimme Boris Palmers bedürfte, der dafür aus guten Gründen nicht zu haben ist. SPD und Grüne müssten es auch ihren Wählern erklären, weshalb sie auf Verbesserungen bei der Kinderbetreuung und bei der Förderung von Initiativen verzichten wollen, nur wegen alter Feindschaften aus der verblichenen Russ-Scherer-Zeit und aus Treue zu ihrem alten Guru Dietmar Schöning.

Schöning lässt das erste Treffen platzen

Am 10. Dezember sollte dann im Anschluss an die Gemeinderatssitzung ein interfraktionelles Treffen stattfinden, um eine Haushaltsmehrheit auszuloten. Die UFW-WUT war wohl nicht allzu scharf darauf, auch der CDU-Boss fehlte, vor allem fehlte der Schwanz, der bisher immer mit dem Hund wackelte. Die kleinste Fraktion, die FDP in Gestalt von Dietmar Schöning, fehlte. Am 4. Dezember hatte er zwar schon in kleinem „privatem“ Kreis gemauschelt. Nun strafte er die Großmuftis von Grünen und SPD mit Abwesenheit. Dr. Rosemann (SPD-Chef) und Roland von Beauclair (Grün-Frontmann) wussten mit ihrer neuen Freiheit nichts anzufangen und nach 10 Minuten lief der Laden auseinander. Inzwischen wurde Schöning wieder im Büro der Grünen gesehen. Sie können offensichtlich noch nicht auf ihn verzichten. Die Linke kann gemächlich abwarten, wie das innere Ringen bei den Grünen und der SPD ausgeht. Schon am 3. Dezember hatte te Wildt (SPD) Angst vor der eigenen Courage, als er den Antrag, das Schüleressen auf drei Euro und für Bonuskartenbesitzer auf einen Euro zu deckeln, zurückzog und auf die Haushaltsberatungen verwies, obwohl dafür die rot-rot-grüne Mehrheit sicher war. Im Kreistag musste sich die Linke von der SPD anhören, die SPD würde schon etwas für die Hauptschüler tun, wenn die Linke netter zur SPD wäre. Das ist etwas zuviel verlangt. Zustimmen wird die Linke jedoch, wenn, auf ihren ständigen Druck, auch kleine Verbesserungen erreicht werden.

Obere Viehweide: Schrecken ohne Ende
Warum nicht Freibad, Paul-Horn-Arena, Festplatz und Parkierung in einer Hand?

Für die Vorschläge der Linken, die Subventionen für den Technologie-Park-Flop entscheidend zu kürzen und auch andere Firmen dort anzusiedeln, wird es wohl noch keine Mehrheit geben, obwohl Herr Gehr (UFW-WUT) und Dr. Flehmig (CDU) schon ähnlich denken und das Schalbrett vor den Betonköpfen allmählich lockerer wird. Die Tübinger Stadtwerke betreiben das Freibad. Weshalb sollten sie nicht auch die gemeinsam beheizte Paul-Horn-Arena, den Festplatz und die Parkierung betrieben? Warum sollen sich weiter drei verschiedene städtische Stellen auf den Weilheimer Wiesen ins Gehege kommen? Wer die Halle und das Freibad voll haben will, kalkuliert die Parkplätze wahrscheinlich sozialer und vernünftiger als die Stadt auf der Suche nach neuen Einnahmequellen. Auch diese Erkenntnis muss bei den anderen Fraktionen noch reifen.

